

unserer Zeit ergriffene Mensch wird das lebendig und spannend geschriebene Buch mit tiefer Anteilnahme verfolgen. Es hat gerade im heurigen Jubeljahre, das zahlreiche Pilger nach Rom führt, eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

P. Heinrich Giese. Ein Lebensbild nach den Aufzeichnungen seiner Freunde. Von Dr. Alma Motzko. Mit 10 Bildseiten. 8° (120). Mödling bei Wien, Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 10.—.

In kurzer, aber packender Eindringlichkeit läßt das Buch das Lebensbild einer großen Priester- und Lehrerpersönlichkeit vor uns erstehen. Den Titel „Reformator der Lehrerbildung“, der P. Giese heute unbestritten zuerkannt wird, erwarb er sich unter größten Schwierigkeiten als Direktor des Lehrerseminars in der Semperstraße. Auch in den schweren Jahren des Schulkampfes nach dem ersten Weltkrieg stand Dr. Giese an der Spitze, selbst von seinen Gegnern geachtet. Daneben galt seine Arbeit vor allem der Caritas. Selbst in sein persönliches Leben griffen die schweren Zeiten entscheidend ein. Das alles, kurz umrissen und in die kulturpolitischen Verhältnisse der jüngsten österreichischen Vergangenheit gestellt, erhöht den Wert dieses Buches nicht nur für pädagogisch interessierte Kreise, sondern auch allgemein.

Linz a. d. D.

Josef Pfeneberger.

Rom in vier Tagen. Pilgerführer. Im Auftrag des österreichischen Nationalkomitees für das Heilige Jahr verfaßt von L. Voelkl. 8° (176). Mit 350 Bildern und einem Stadtplan von Rom. Wien 1949, Wiener Dom-Verlag. Kart. S 13.—.

Dem Romfahrer mag ein Bädecker genügen, der Rompilger des Heiligen Jahres aber vertraut sich dem Pilgerführer an. Getreu der Tradition des Österreichischen Priesterkollegs der Anima, geleitet L. Voelkl (Konviktor der Anima) seine Landsleute zu den Heiligtümern und Kunstwerken der Ewigen Stadt und zeigt ihnen ihre Schätze, verehrungswürdig dem Pilger, bestaunt von aller Welt als Kulturgut der Jahrhunderte. Was man da an acht Halbtagen besuchen und sehen kann, ist so wenig und doch so viel, daß eine Pilgerfahrt dauerndes Erlebnis wird, wachgehalten von diesem kleinen Büchlein und seinem guten Bildschmuck.

Linz a. d. D.

Dr. J. Häupl.

Stückwerk im Spiegel. 1869—1949. Von Karl Maria Stepan. Gr. 8° (272). Mit 6 Bildern. Graz-Wien 1949, Styria, Steirische Verlagsanstalt. Geb.

„Eine Jubiläumsschrift über katholische Arbeit für Zeitung und Buch in der Steiermark“, so nennt der Verfasser seine zu einem Werk gediehene historische Studie. Ein Werk? Ist das etwa zu viel gesagt für eine Jubiläumsschrift? Gewiß nicht, weder der äußeren Form nach — es ist ein stattlicher Band — noch weniger dem Inhalt nach. Freilich, selbst der fachlich Interessierte geht zunächst mit etwas Reserve an die Lektüre heran. Man ist etwas voreingenommen; man scheut bei derartigen Festschriften den sonst üblichen Wortschwall und auch den Verfasser, der vielleicht zu stark Partei sein könnte. Aber gar bald schon wird man bei dieser Schrift eines anderen belehrt. Das Buch vermag sogleich zu fesseln. Dr. Stepan geht mit der Gründlichkeit eines Geschichts-